

ELOÏSE BELLA KOHN: DIE KUNST DER FUGE

Bach vollendet
verknüpft mit Ligeti

MO 20. SEP 2021

Konzertsaal,
Bühne & Programm

www.muth.at

Programm:

JOHANN SEBASTIAN BACH (1685-1750)
Die Kunst der Fuge BWV 1080

GYÖRGY LIGETI (1923-2006)
Musica ricercata per pianoforte

I. Sostenuto/Misurato,
stringendo poco a poco sin al prestissimo

Contrapunctus 1

II. Mesto. Parlando
(rigido e ceremoniale)

Contrapunctus 4

III. Allegro con spirito

Contrapunctus inversus 13.1 a 3

IV. Tempo di valse
(poco vivace - „à l'orgue de Barbarie2")

Contrapunctus inversus 13.2 a 3

V. Rubato. Lamentoso

Contrapunctus inversus 12.2 a 4

VI. Allegro molto capriccioso

Canon alla Duodecima in Contrapunto alla Quinta

VII. Cantabile, molto legato

Contrapunctus 10 a 4 alla Decima

VIII. Vivace. Energico

Canon alla Ottava

IX. Adagio. Mesto
(Bela Bartók in memoriam)

Contrapunctus 6 a 4 in Stylo Francese

X. Vivace. Capriccioso

Fuga a 3 Soggetti (Contrapunctus 14)
vollendet von THIERRY ESCAICH (2021)
Österreichische Erstaufführung

XI. Andante misurato e tranquillo
(Omaggio a Girolamo Frescobaldi)

Besetzung:

Eloïse Bella Kohn Klavier

„... wo nur noch der Denkraum unter der Schädeldecke als Aufführungsort gemeint sein kann – Kunst der Fuge. Dieser Raum ist aber der weiteste von allen“, meinte der Komponist Wolfgang Rihm einmal über Bachs Zusammenstellung der **Kunst der Fuge** (BWV 1080), die erst nach seinem Tod, 1751, im Druck erschien. Seither ranken sich Mythen und Rätsel um dieses Werk, das als das letzte Werk Bachs gilt. „Die Summe von Bachs musikalischer Konfession“, schreibt Franz Rueb in seinen „48 Variationen über Bach“, Musik, vor der man nur noch schweigen könne. Theodor W. Adorno nannte es eine „Motiveinsparung“, in der das Thema bis in seine kleinsten Bestandteile ausgeschöpft würde, um etwas gänzlich Neues zu schaffen.

„In den letzten zehn seiner Leipziger Jahre wird Bach immer einsamer, er wird fast zum philosophischen Komponisten. Er schreibt für sich, für ein paar Kenner und für die Ewigkeit . . . Es entstehen die geheimnisvollen Schöpfungen **Das musikalischen Opfer** und **Die Kunst der Fuge**“, so Rueb. Dabei hat sich die neuere Forschung anhand von Schriftvergleichen bemüht nachzuweisen, dass Bach sein Opus bereits 1740 begonnen haben dürfte und den größten Teil in den folgenden zwei bis drei Jahren komponiert hat. Im Zuge der Druckvorbereitung kurz vor seinem Tod, so wird vermutet, hat er sich dann noch einmal dem Werk gewidmet, fügt den ersten drei Fugen neue Schlüsse an, steuert einige neue Stücke, darunter den **Contrapunctus 4**, ein besonders innovatives Stück, bei und verändert die Abfolge. Schließlich findet sich in der Druckfassung noch eine **Fuga a 3 Soggetti**, und damit jene berühmte Fuge, in der Bach seinen Namen als Thema verwendet. Sie blieb unvollendet. Bis heute weiß man nicht, ob sie überhaupt für die Sammlung gedacht war.

„Ueber dieser Fuge, wo der Namen BACH im Contrasubject angebracht worden, ist der Verfaßer gestorben“ ließ jedoch sein Sohn Carl Philipp Emanuel Bach auf die letzte Seite setzen. Der französische Komponist und Organist Thierry Escaich hat 2021 diese Fuge vollendet. Das Ergebnis ist im heutigen Konzert erstmals in Österreich zu hören. Bach gibt auch keine Angaben zur Besetzung. Das sorgte für zahlreiche Bearbeitungen. Inzwischen wird jedoch der Ausführung auf einem Solotasteninstrument der Vorzug gegeben. Antworten auf die Rätsel, die dieses singuläre Werk bis heute aufgibt, versucht Eloïse Bella Kohn nicht nur in ihrer Interpretation zu finden, sondern auch in der Beziehung zueinem anderen epochalen Zyklus der Klavierliteratur: Die **Musica ricercata**, die der ungarische Avantgardist György Ligeti zweihundert Jahre später komponiert hat.

Das **Ricercar** (ricercare, forschen, suchen) gilt als Vorläufer der Fuge. Der Begriff wurde zu Bachs Zeiten noch auf besonders ausgefeilte Instrumentalwerke angewandt. So auch für die zwei zentralen kontrapunktischen Stücke, zwei Cembalofugen, in Bachs anderem großen Spätwerk, dem **Musikalischen Opfer** (BWV 1079).

Daran anknüpfend komponierte György Ligeti von 1951–53 seine **Musica ricercata**. Es sind elf Klavierstücke, in denen er mit minimalistischen rhythmischen und klanglichen Strukturen experimentiert, um „eine Neue Musik aus dem Nichts heraus zu bauen“. Im ersten Stück wird ein einziger Ton verwendet, zu dem am Ende ein weiterer hinzukommt, im zweiten Stück spielt er mit drei usw., bis er am Ende bei den zwölf Tönen angekommen ist. Filmregisseur und Ligeti-Fan Stanley Kubrick, griff für den Soundtrack zu „Eyes Wide Shut“ übrigens auf diese faszinierende Komposition zurück.

Für Eloïse Bella Kohn verleiht diese Gegenüberstellung Bachs *opus ultimum* eine außergewöhnliche Resonanz und neue Perspektive. Trotz zweihundert Jahren Abstand verbindet die beiden Werke eine grenzenlose Vorstellungskraft der Komponisten, aus thematischem Material von äußerster Knappheit, Meisterwerke von höchster Sublimierung und Wandlungsfähigkeit zu schaffen.

*Im Anschluss an das Konzert signiert Eloïse Bella Kohn ihre soeben erschienene Einspielung der **Kunst der Fuge**.*

Wilhelm Sinkovicz schreibt darüber in „Die Presse“: „Die Kunst der Fuge‘ hat man zuweilen als abstraktes Studienwerk betrachtet, eher zum Lesen als zum Musizieren. Auf diesen Gedanken käme man nicht, wenn man der Pianistin zuhört, wie sie die scheinbar theoretischen Konstruktionen in musikalisch lebendige, elegante, teils sogar geradezu verspielt klingende Kunstwerke verwandelt. Kein einziges Mal steigt sie aufs Pedal – so weit gehen die Konzessionen an die Historie schon, aber dem akustischen Linienspiel folgt sie mit Geschmeidigkeit, spielt die Stimmen mit einer Agilität gegeneinander aus, dass jeglicher Zweifel verstummt, hier könnte es sich um kontrapunktische Studien handeln. Und jenen letzten „Contrapunctus“, der abbricht, wo sich Bach selbst ins Spiel zu bringen gedachte, ließ Kohn von ihrem Kontrapunktlehrer, Thierry Escaich, „vollenden“, der sich dieser Aufgabe mit Geschmack zu stellen wusste und souverän, wie zuletzt vielleicht nur der große Organist Helmut Walcha – wenn auch ganz anders als dieser – dafür sorgte, dass unser Hörerlebnis nicht mittendrin jäh unterbrochen wird.“

Eloïse Bella Kohn wurde 1991 in Paris geboren. Sie studierte am Pariser Konservatorium bei Michel Béroff, Eric Le Sage, David Fray und Pierre-Laurent Aimard. Zusätzlich schloss sie bei Thierry Escaich das Studium der Musiktheorie mit Auszeichnung ab. Ihre Studien setzte sie an der Freiburger Hochschule für Musik sowie an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien bei Lilya Zilberstein fort.

Eloïse Bella Kohn ist als Gast renommierter Konzertsäle und Festivals wie des Théâtre des Champs-Élysées, der Cité de la Musique, des Festivals La Roque d'Anthéron oder des Festival International d'Art Lyrique in Aix-en-Provence in Frankreich längst auf den großen Konzertpodien zu Hause.

Als Solistin und gefragte Kammermusikerin konzertiert sie regelmäßig in ganz Europa, so unter anderem in der Berliner Philharmonie, im Wiener Konzerthaus und Musikverein, im Concertgebouw Amsterdam. Unter der Leitung von Jean-Claude, Casadesus, Christophe Grapperon, Christoph Koncz, Thomas Koncz, Florian Csizmadia und Gábor Hontvári, arbeitete sie erfolgreich mit Ensembles wie dem Orchestre de chambre de Paris, dem Orchestre Philharmonique du Maroc, dem Sinfonie Orchester Berlin, dem Philharmonischen Orchester Vorpommern, der Elbland Philharmonie Sachsen und dem Kammerchor Accentus zusammen.

Zu ihren regelmäßigen Kammermusikpartnern zählen unter anderem Arabella Steinbacher, Christiane Karg, Emmanuel Tjeknavorian Silvia Careddu und Eric Le Sage sowie Solisten der Wiener und Berliner Philharmoniker, des Königlichen Concertgebouworchester Amsterdam wie Bruno Deleplaire, Noah Bendix-Balgley, Daniel Ottensamer, Sophie und Félix Dervaux.

Ihre erste CD-Einspielung mit Debussys 24 Préludes (2018) wurde mit einem „CHOC de Classica“ ausgezeichnet sowie für den deutschen Klassikpreis „Opus Klassik“ 2019 in drei Kategorien nominiert. Sie ist gemeinsam mit dem Geiger Christoph Koncz Gründerin des Kammermusikfestivals Europäische Musiktage Heidelberg.

Die nächsten Konzerte im MuTh:

—
SO 26. SEP 2021, 19:30 Uhr

ENSEMBLE ULTREIA: ENCOUNTERS Vom Einklang zum Mehrklang

—
MO 27. SEP 2021, 19:30 Uhr

CELLOVERSUM Cello-Sound mal sechs | Matthias Bartolomey

—
MI 29. SEP 2021, 19:30 Uhr

SOLITUDE DIARIES 40 kurze Klavierkompositionen von mathias rüegg

—
DI 5. + MI 6. OKT 2021, 19:30 Uhr

SHAKUNTALA Oper von Franz Schubert in der Fassung von Gerald Wirth

Das MuTh
Am Augartenspitz 1, 1020 Wien

Tickets
www.muth.at / Tel. +43 1 347 80 80

—
Medieninhaber Wiener Sängerknaben Konzertsaal Betriebs- GmbH,
Am Augartenspitz 1, 1020 Wien, Handelsgericht Wien FN: 313919x
Team MuTh – Konzertsaal der Wiener Sängerknaben: Direktion Elke Hesse,
Technische Leitung Heimo Korak, Produktion Otto Jankovich, Redaktion
Stefan Musil

Preis des Programms: 0,90 €

Die Presse


PARK HOTEL
VITZNAU


01 CLUB


WIENER
STÄDTISCHE
VIENNA INSURANCE GROUP